

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 71 (1998)

**Heft:** 8

  

**Artikel:** "Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch..."

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-520125>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Auf die gelungene Beförderungsfeier stossen gemeinsam an (v.l.n.r.): Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Ausbildungschef der Versorgungstruppen, Oberst i Gst Georges Fuhrer, Kommandant Vsg UOS 273, Nationalrat Dr. Christoph Blocher, Gastreferent, Oberstleutnant i Gst Jürg Berger, Kommandant der Fachkurse und Unteroffiziersschulen für Küchenchefs, Oberst Daniel Brechbühl, Kommandant Logistischer Offiziersschulen.

Fotos: Meinrad A. Schuler

## «Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch...»

**Belp am Tag vor unserem Nationalfeiertag: Überall strahlender Sonnenschein und leuchtende Gesichter. Schliesslich beförderte Schulkommandant Oberst i Gst Georges Fuhrer 41 Anwärter der Versorgungs-Unteroffiziersschule 273 (Vsg UOS 273) zu Korporalen. Diesem bedeutenden Lebensabschnitt wohnte ebenfalls der Zürcher Nationalrat, ehemalige Regimentskommandant und Unternehmer Dr. Christoph Blocher bei. In seiner Festansprache hielt er aber nicht etwa eine bodenständig vaterländische Rede, sondern hob die Bedeutung einer Unteroffiziersschule hervor.**

-r. Die Erwartungen über den Verlauf der Beförderungsfeier im

«Aaresaal» des Restaurants Kreuz in Belp stiegen von Minute zu Minute. Und alle jene, die das Glück hatten, je einmal eine Unteroffiziersschule der Armee besucht zu haben, konnten sich darüber auf die Schulter klopfen. Schliesslich war es vorerst der Schulkommandant persönlich, der den Stellenwert dieser Kadernschule unterstrich, um nun als Gruppenführer erstmals die alleinige Verantwortung eines Führers seiner Gruppe zu übernehmen.

«Menschen führen und ausbilden zu dürfen, ist eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche, verpflichtende und von Erlebnissen geprägte Führungs- und Lebenserfahrung», betont Oberst i Gst Georges Fuhrer. Er vergleicht die

Tätigkeit des Gruppenführers mit der Fähigkeit eines Spielertrainers. So lege der Trainer erfolgsorientiert die Taktik fest, schule seine Spieler zielgerichtet auf die zu spielende Taktik, gebe seinen Spielern die für den Erfolg notwendige Sicherheit, indem er Schwächen eliminiere und Spielzüge einstudiere, bestimme die Mannschaftsaufstellung aufgrund der Stärken des Gegners und der Fähigkeiten seiner Spieler, beobachte, analysiere und reagiere situativ auf die Geschehnisse während des Spiels und treibe seine Mannschaft durch persönliches Beispiel und überdurchschnittliches Engagement zu Höchstleistungen an.

Gleichzeitig zeigt der Schulkom-

mandant seinen Mahnfinger: Täglich gelte es zu lernen und der Lernprozess sei nie abgeschlossen. Dazu zitiert er Picasso: «Hat man schon jemals ein fertiges Bild gesehen?», unterstreicht jedoch unverblümt, dass die frisch-ernannten Unteroffiziere die Zukunft unserer Armeekader seien und gleichzeitig das nachfolgende Kader formen würden.

In die gleiche Kerbe hackt Nationalrat Dr. Christoph Blocher. Er könne sich als Unternehmer in die Haut der Unteroffiziere versetzen und stelle sich gleich die Frage, welche Gefühle diese jungen Leute gerade in den nächsten Wochen begleiten würden, wenn sie vor Rekruten stehen, und alle sie genau über ihr Tun beobachten werden. Da sei er nicht verwundert, dass eine gewisse Angst davor spürbar sein müsse.

In einem väterlich angeschlagenen Ton beruhigte er aber die Korporale. «Gerade in der UOS habe ich das Führungs-Einmaleins gelernt, wofür ich heute noch dankbar bin», unterstreicht Dr. Blocher und meint weiter: «Das ist das Beste, was ich in der UOS gelernt habe.» In seinem bewegten Leben als Unternehmer, Regimentskom-

mandant und Politiker habe er gelernt: «Der Auftrag steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch und ich schon gar nicht selbst!» Heute noch kämen ihm die langweilig eingehämmerten drei «K» noch zu Gute und noch in den modern gestalteten Weiterbildungsseminarien hätten ihn noch nie wichtigere Führungseigenschaften überzeugen können Kommandieren, Kontrollieren und Korrigieren. «Profitieren Sie also von der Unteroffiziersschule auch in Ihrem weiteren Leben», ermuntert Nationalrat Christoph Blocher.

Im zweiten Punkt beschäftigt er sich mit dem Zweifel, ob eine Verteidigung unseres Landes überhaupt noch notwendig ist. Eines sei sicher: Die Vergangenheit könne man nicht ändern. Jedoch spreche die Geschichte unseres Landes eine andere Sprache. Seit 200 Jahren seien wir von fremden Armeen verschont geblieben.

Es sei leichtsinnig, weil kein Krieg herrsche, die Neutralität über Bord zu werfen. Es sei gut zu sagen, seid freundlich miteinander, seid Freunde auf der ganzen Welt. Leichtsinnig sei aber auch, das Staatswesen überall mit Friedensverträgen absichern zu wollen, die

sich vielfach als wertloses Papierstück erwiesen hätten.

So sei es bedeutend, viel Zeit nicht nur für sich, sondern für den Frieden in unserem Lande zu opfern. Geschichtlich belegt sei schliesslich die Erkenntnis, dass eine Armee notwendig sei und alle ein Opfer auf sich zu nehmen hätten.

Während es bei der Ansprache von Dr. Blocher im «Aaresaal» noch (fast) mäuschenstill war, übertrugen sich die Worte an die jungen Unteroffiziere während des gemeinsamen Apéros auch auf die übrigen zahlreichen Anwesenden. Angeregt wurde nicht nur über Gott und die Welt diskutiert, sondern eben... auch über die Notwendigkeit des friedenserhaltenden Auftrages unserer Armee und deren Zukunft!

#### «Der Militärküchenchef»

### Neue Aufmachung

-r. Wie «Der Fourier» bereits berichtete, trat der bisherige Redaktor des Organs des Verbandes Schweizerischer Militärküchenchefs, Oberst Peter Meier, ins zweite Glied zurück.

Sein Nachfolger, Major Samuel Zenger, hat nun «seiner» ersten Nummer (4/1998 Juli) ein neues Layout gegeben. So erhielt der zweimonatlich erscheinende «Der Militärküchenchef» mit einer beglaubigten Auflage von 2116 Exemplaren (Juni 1992) ein neues Schriftbild. Um eine lockere Gestaltung zu ermöglichen, wurde Abschied genommen vom dreispaltigen Umbruch. Mit zwei Spalten und viel Weissfläche soll die Leserlichkeit unterstrichen werden. Auch eine vermehrte Bebilderung der Beiträge trägt zur Auflockerung bei.



Rege Diskussionen waren auch nach der Beförderungsfeier zu beobachten.